



Emser Pastillen
gegen Heiserkeit, Husten
Warnung vor Nachahmungen

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erstklassige Instrumente
Musikhaus
„Ketterer“
Pforzheim
in der Altstadt, Oestliche
Reparatur-Werkstätte
im Hause.
Ankauf und Umtausch aller
Instrumente.

Damen-Hüte
Grösste Auswahl.
Billigste Preise.
Umpressen
Umarbeiten
und
Garnieren
in bekannt guter Aus-
führung bei billigster
Berechnung.
Fr. Dann
Pforzheim,
Zerronerstr. 12.
Telephon 2244.

**Sommerweizen,
Sommergerste,
Saathafser**
gegen Saatarten bei
J. Lay, Pforzheim,
Geopolshof, Telefon 322

Zuchteber
mit jeder Garantie.
Jacob Hermann.
Grumbach.
Eine gute
**Muz- und
Fabrik**
unter 4 die Wahl, darunter
eine Originalsimmentaler
Zuchtkuh,
sowie eine 38 Wochen träch-
Kalbel
verkauft
G. Reutshaler.

**Drüsenan-
kropf, Schwellungen,
Entzündungen**
rasch und sicher durch
**Dr. Fritz
Rauchs
Halsbalsam.**
Seit 20 Jahren erprobtes
Mittel, viele freiwillige
Dankschreiben. Allein echt
zu beziehen p. Nachnahme
durch die
**Elefanten-Apotheke,
Remlingen 25 (Wag.).**
1 Fl. 10. - 1 Fl. 10. -

Belegungen nehmen alle
Verhältnisse, in Neuenbürg
anwesend die Kundenger
jederzeit entgegen.
Büro: a. Nr. 14 bei
den Ober- u. S. Sportplatz
Neuenbürg.

Nr. 70

Neuenbürg, Dienstag den 29. März 1921.

79. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 26. März. Der vom Reichskabinett in Aussicht
gestellte Entwurf eines Gesetzes über die Arbeitszeit im Stein-
bergbau ist nunmehr dem vorläufigen Reichswirtschafts-
rat vorgelegt worden. Mit dem Schiedsgericht, der am 11.
März zur Regelung der Lebensfragen und Lohnfrage für das
Bergbau-Gebiet gestellt worden ist, wird sich in diesen Tagen die
Zentralarbeitsgemeinschaft industrieller Arbeitgeber u. Unter-
nehmer beschäftigen. Das Reichsarbeitsministerium hat sich mit
Sicht darauf seine weitere Stellung in dieser Frage zunächst
vorbehalten.

Berlin, 26. März. Die neuen Postgebühren werden am
1. April in Kraft treten, mit Ausnahme der Postgebühren für
Bekanntmachungen, die erst vom 1. Juli ab in Wirksamkeit ge-
hen werden. — Dagegen tritt die Erhöhung der Eisenbahn-
tarife erst am 1. Juni in Kraft.

Berlin, 26. März. Der Reichspräsident erläßt mit Rück-
sicht auf die kommunistische Verberbung eine amtliche Warnung
vor der Teilnahme an allen Versammlungen unter freiem
Himmel und an Straßendemonstrationen. — In der Nacht
desigen etwa 60 Personen, die aus einer kommunistischen Ver-
sammlung in Lichterberg kamen, auf eine Straße der Schütz-
kaserne. Diese wurde umringt und dabei ein Unterwachmeister
mit seinem eigenen Karabiner durch Wundstich getötet. — In
Frankfurt und einer Anzahl thüringischer Industriestädte wurden
eine Flugblätter verbreitet, die zum Generalstreik auffordern.
Bisher haben nur einige Erfurter Betriebe der Aufforderung
folge geleistet. — Der Reingewinn der sächsischen Staatsforsten
betrug im Jahre 1920 auf 130 Millionen Mark. Vor dem
Kriege betrug er 9 Millionen Mark.

Der Lehrplan für die Grundschule.

Von zentraler Seite wird mitgeteilt: In der neuesten
Nummer des Amtsblattes des Ministeriums des Reichs- und
Schulwesens erscheint nun, noch zeitig vor dem Beginn der
Arbeit der Grundschule selbst, der im Landtag wie in der Presse
wiederholt in Aussicht gestellte Lehrplan für die Grund-
schule. Er tritt rechtlich an die Stelle des Volksschullehrplans
von 1907 (2. Ausgabe 1916), tatsächlich aber auch an die Stelle
der Lehrpläne für die entsprechenden Klassen der höheren
Schulen von 1912 und 1914. In der Darstellung umfaßt der
Lehrplan zunächst, wenigstens was die Stoffabgrenzung be-
trifft, nur das erste Schuljahr; er wird aber durch entsprechende
Bestimmungen für die weiteren drei Grundschuljahre in Wandel
eingesetzt werden. Auf dem gesamten Grundschuljahr werden
dann die Lehrpläne für die weitergehenden Jahrgänge der
Volksschule (5. bis 8. Schuljahr) sowie für das mittlere und
höhere Schulwesen aufbauen. Demgemäß stellt der nun vor-
liegende Lehrplan auch für das 1. Grundschuljahr nur eine
vorläufige Regelung dar; er soll zunächst zwei bis drei Jahre
lang erprobt und dann erst in jenem größeren Zusammenhang,
wie allergrößtenteils auf Frühjahr 1925, in die endgültige Form
gebracht werden. Obwohl der Plan an sich nur für die öffent-
lichen Schulen gilt, werden sich doch auch diejenigen Privat-
schulen, denen gemäß § 2 Absatz 2 des Grundschulgesetzes die
Lehrführung einer ersten Klasse für das kommende Schuljahr
nach gestattet worden ist, schon in ihrem eigenen Interesse in
Zusammenarbeit und Arbeitsweise soweit als möglich ebenfalls
nach ihm zu richten haben. Der Selbstständigkeit des Lehrers
in dem Lehrplan für die Auffindung weiterer kindgemäßer
Stoffes und für die Erprobung verschiedener auch abweichender
Arbeitsweisen ein möglichst weiter Spielraum gelassen. Ge-
wisse der Verbände, die geschickte Lehrer innerhalb der nächsten
Jahre anstellen, sollen besonders wertvolle Anregungen für
eine Verbesserung des Planes geben, wenn auch von der sonst
da und dort bestehenden und von manchen Seiten geforderten
strikten Einrichtungs- und Besondere Versuchsflächen oder gar
Versuchsschulen mit gutem Beobachtungsabgang worden ist. Die
Schülerzahl in den Grundschulklassen soll möglichst niedriger
bewiesen werden, damit schwachen Schülern die notwendige
Aufmerksamkeit zugewendet werden kann. Der Lehrer soll
eine Klasse mindestens zwei Jahre durchführen. Der Unter-
richt wird im 1. Schuljahr in der Regel in 4 oder 5 Stunden
abgehalten. Im 1. Jahrgang der ausgebildeten Schule sind an
Wochenstunden zugewiesen: der deutsche Sprache 10 (9), der
Heimatkunde 4 (5) dem Rechnen 3, der Religion 2 und dem
Singen eine Stunde, zusammen 20 Wochenstunden (bisher 18).
Für Mädchen kommt noch eine Stunde weibliche Handarbeit
 hinzu. Die Bücher treten erst nach sechs Wochen im Lehrplan
auf, können aber auch erst später in Erscheinung treten. Die
Heimatkunde berücksichtigt die neuen Forderungen der Er-
ziehungswissenschaft, Selbstbeobachtung und Handbetätigung.
In 4 Vorlesungen ist eine vorbildliche Vortragsammlung als
Entwurf für den Beobachtungs- und Darstellungsunterricht,
der die Lehrpläne für den Religionsunterricht gegeben. Der
Lehrplan soll für die feiner, froher und selbständiger Arbeit
unserer Jugend anregen.

Auslieferung der Siegestrochäden.

In den nächsten Tagen werden auf Anordnung der fran-
zösischen Regierung die französischen Gefangenen, die 1870-71
gefangen worden sind, gemäß dem Versailler Vertrag ausgelie-
fert; ferner sind zwei französische Bronzemedalen auszuliefern,
die 1814 bei La Fère erbeutet wurden.

Ausland.

Rom, 26. März. Die Frist für die Einreichung der
Bittschriften betreffend die kleinen deutschen Vermögen, die

**50 000 Lire nicht übersteigen, ist bis zum 30. April verlängert
worden.**

Paris, 26. März. Ein Korrespondent des „Petit Jour-
nal“ hat Marschall Hindenburg in Hannover aufgesucht. Der
Marschall soll dem Korrespondenten nach langem Zögern ge-
antwortet haben, daß, wenn die Franzosen und Deutschen
durch gegenseitiges Reisen sich besser kennen lernen würden,
vielleicht eine Entspannung und eine Besserung der Lage er-
zielt werden könne. Aber solange der Daß Frankreich sich
gegen Deutschland so lebendig zeige wie jetzt, obwohl man im
Frieden sei, sei dies unmöglich, umso mehr, als die gegen
Deutschland angewandten Mittel auch deutscherseits den Daß
verschärfen. Man sei im Friedenszustand, aber der mora-
lische Krieg werde fortgesetzt.

Paris, 26. März. In einem Artikel in dem das Nach-
leben von Paris besprochen wird, heißt die „Dynamite“ fest,
daß es im Seine-Departement augenblicklich 120 000 Arbeits-
lose gebe.

Madrid, 26. März. König Alfonso hat der Löwener
Bibliothek zu ihrer Wiederherstellung eine vollständige Aus-
gabe spanischer Schriftsteller überwiesen.

London, 24. März. In Osnabrück wird der dritte Band von
Bismarcks Gedanken und Erinnerungen in englischer Ausgabe
herausgegeben. Die ganze Welt darf also wissen, was Bis-
marck über Wilhelm II. gesagt hat, nur Deutschland nicht.

Doresalam, 26. März. Die britische Regierung hat die
Verwaltung der Gegend von Daresalam übernommen. Sie
übernahm ferner die Verwaltung von Tellen Tabara, Kuloba
und Niamatsburg, die bisher von den Delegierten verwaltet
worden waren. Die Grenzen dieser Gegenden sind noch nicht
endgültig festgelegt worden. In diesen Gegenden wurde die
gleiche Währung eingeführt wie in Tanganyika, jedoch sind
die französischen und belgischen Banknoten kursfähig. Die
feierliche Übergabe der Verwaltung an die britischen Behör-
den fand in Kiloga statt.

Sidney, 26. März. Der Premierminister des australi-
schen Bundesstaates bestätigte die Nachricht, daß Weizen-
ernte in Australien fast gesunken haben und erklärte, daß
die Frage der Wiederaufnahme des allgemeinen Handels in
kurzem dem Parlament vorgelegt werde.

Bundeskanzler Mayr über die Lage.

Wien, 25. März. In der heutigen Sitzung des Haupt-
ausschusses erläuterte der Bundeskanzler Dr. Mayr einen Be-
richt über seine Londoner und Pariser Verhandlungen. Er
erklärte, die Lösung, daß die Kreditation unter der Leitung
des Völkerbundes stattfinden soll, erscheine ihm politisch und
finanziell als eine glückliche. Die Absichten der maßgebenden
Finanzleute, mit denen unsere Delegierten schon mehrfach in
Verührung kamen, sah Dr. Mayr so, gehen dahin, daß
die notwendigen Kredite für Österreich zu erhalten sein
werden. Es wird Sache der Völkervertretung sein, mit der Re-
gierung darüber schlüssig zu werden, in welcher Höhe Öster-
reich Kredite in Anspruch nehmen muß und welche Sicherheiten
es dafür bieten will. Wir müssen unsere Beziehungen zum
Auslande jetzt auf eine gesicherte Grundlage stellen. Beson-
ders der westungarischen Frage teilte der Bundeskanzler mit,
er habe die maßgebenden Stellen in London und Paris er-
sucht, eine zunächst rasche Ratifizierung des Friedensvertrages
von Trianon herbeizuführen zu wollen. Es sei ihm ungenügt
worden, daß diese Ratifizierung kurz nach Osnabrück durch
die betreffenden Parlamente erfolgen werde. Schließlich verlas
der Bundeskanzler auch die in Paris von Minister Loucheur
erhaltene Forderung, daß Österreich 200 000 Tausen Schil-
ling mehr als bisher monatlich zugewiesen werden. Preise und
Bedingungen würden in den nächsten Tagen mitgeteilt.

Ein Dynamitanschlag auf Vialitti.

Auf dem Eisenbahnzug, der Vialitti von Rom in sein
Heimatort bringen sollte, ist bei Livorno ein Dynamit-
anschlag ausgeübt worden. Die Dampfmotorschiffe explodierten jedoch
erst kurz nachdem der Zug die unterminierte Brücke passiert
hatte, die vollständig zerstört wurde.

Ueber die gemeldete Bombenexplosion in Mailand ist noch
nachzutragen, daß das Dina-Theater vollständig zerstört
und besonders viele Musiker getötet wurden. Bis jetzt wird die
Zahl der Toten auf 20, die der Verwundeten auf über 100
besitzt. Im Laufe der Nacht wurden 150 Kommunisten ver-
haftet.

Die neuen „Sanktionen“.

Aus Paris wird gemeldet: In den Wandelgängen der
französischen Kammer wurde die deutsche Antwortnote in der
Wiederherstellungsfrage lebhaft besprochen. Man nimmt an,
daß eine neue Konferenz der alliierten Regierungen notwendig
sein wird, um über Zwangsmaßnahmen schlüssig zu werden.
Verdacht ist der Ansicht, daß Frankreich nicht allein handeln
dürfte. Es würde die Meinung ausgesprochen, daß, wenn
Frankreich durch die Ereignisse gezwungen wird allein vor-
zugehen, ein Ministerium Bolmore gebildet werden müsse. Wie
weitere Meldungen aus Paris besagen, hat der von Deutsch-
land dem Verlangen der Alliierten in bezug auf die Zahlung
von einer Milliarde Goldmark entgegengelegte Widerstand in
Paris nicht überrascht, da die Haltung der deutschen Regierung
in London eine derartige negative Antwort voraussetzen ließ.
Unter den von Frankreich neuerdings vorgeschlagenen San-
ktionen befindet sich nach dem „Petit Journal“ auch diejenige,
daß alle preussischen Beamten im besetzten Gebiet zu entfernen
sind. Das „Echo de Paris“ erwähnt als neue Sanktion die
Aufhebung der Befehlsgewalt für die Rheinlande.

Die kritischen Milliarden.

Paris, 26. März. Bertinaz erklärt im Echo de Paris
hinichtlich der Weigerung Deutschlands, eine Milliarde Gold-
mark am 29. März zu zahlen, die englische Regierung werde
zweifelsohne darauf aufmerksam machen, daß die Nichtzah-
lung der 20 Milliarden Goldmark, die der Wiederherstellungs-
ausschuss auf Grund des Artikels 235 verlangt, schon aus-
drücklich von den Verbündeten angefordert wurde, als die letzten
Zwangsmassnahmen begründet wurden, und daß man nicht
zweimal wegen des gleichen Deliktes bestrafen könne. Ber-
tinaz meint, darauf könne man antworten, Deutschland habe
seine Verfehlung durch eine ausdrückliche Erklärung ver-
schärfert. Aber es scheint, daß in Frankreich einige Bedenken
über das Vorgehen der Reparationskommission bestehen. In
gewissen Kreisen erklärte man nämlich, es wäre besser gewesen,
den 1. Mai abzuwarten, um die vollständige Bilanz der deut-
schen Verfehlungen aufzumachen. Dazu sei es jetzt zu spät.
Die Initiative sei ergriffen worden und wenn sie nicht unter-
stützt werde, dann hätte die gemeinsame Sache eine Niederlage
erlitten und die Wiederherstellung der Lage würde schwieriger
sein.

Amerika geht seine eigenen Wege.

London, 26. März. Die „Morning Post“ meldet aus
Washington, daß die Republican Publicity Association, die
eine große Zahl von republikanischen Mäthern über die Politik
der Republikaner unterrichtet, eine Mitteilung veröffentlicht
habe, worin es heißt, das Land lehre rasch zu den Vorkriegs-
bedingungen mit Europa zurück und es bestehe keine Gefahr,
daß Harding sich durch die klugen Kräfte der europäischen
Diplomaten von diesem Wege abbringen lasse. Die Alliierten
hoffen, daß die Vereinigten Staaten ihre Sympathie für die
Politik der Alliierten gegenüber Deutschland zeigen würden
und hätten die Eröffnungsbrede des Präsidenten Harding dahin
ausgelegt, daß Deutschland nicht auf die Sympathie der Ver-
einigten Staaten rechnen könne. Die Staatsmänner Europas sollten
sich nur seiner Täuschung hingeben, denn die Vereinigten
Staaten würden sich in die Erledigung des Friedensvertrages
nicht einmischen. Der Streit über die deutschen Zahlungen müsse
den Beteiligten überlassen werden. Amerika sei aus Europa
heraus. Es sei nur eine offizielle Bekanntmachung dieser Tat-
sache erforderlich, ein Antrag oder eine Entschlieung des
Kongresses, um genau dieselben Friedensverhältnisse wieder-
herzustellen, die vor Beginn des Krieges bestanden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Konfirmanden

der Evang. Gesamtfirchengemeinde Neuenbürg.

a) Söhne (26):
Reinhold Wagner, Reinhold Schumacher, Robert Drol-
linger, Armin Krauth, Georg Schwammle, Wilhelm May,
Fritz Glauner, Albert Schmid, Wilhelm Erhardt, Eugen
Holzhäuser, Gustav Rantke, Eugen Schlemmle, Karl
Strohm, Emil Mayer, Walter Bachmann, Karl Bader, Fried-
rich Rothfuss, Eugen Kallisch, Gottlieb Benzler, Herbert
Struder, Wilhelm Stähler, Karl Köhler, Walter Süß, Fritz
Stidel, Bernhard Frey, Wilhelm Ruff.

b) Töchter (30):
Anna Kömpf, Meta Hausmann, Klara Woschig, Emma
Kiefer, Alina Becker, Elsa Schuch, Klara Frey, Anna Mün-
chingen, Anna Müller, Johanna Bender, Lina Reichleiter,
Marie Hermann, Emma Stengle, Luise Stoll, Hedwig Scholl,
Anna Sailer, Maria Deich, Julie Gorgas, Elke Lutz, Luise
Gänger, Anna Böhm, Hedwig Mayer, Marie Stähler, Elisa-
beth Krauth, Anna Rüd, Emilie Hagenbuch, Hildegard Wie-
land, Maria Schäfer, Maria Fauth, Hedwig Kührer.

Württemberg.

Calw, 28. März. (Brand.) Im Hause des Bauers Jakob
Kühnle in Simosheim spielten Kinder mit Händbölgern und
verursachten einen Brand, der in kurzer Zeit das zweistöckige
Gebäude samt der Scheune einäscherte. Der Eigentümer war
mit zwei verheirateten Söhnen auf dem Feld, seine über 70
Jahre alte schwerhörige Frau im Garten hinter dem Hause
beschäftigt, als das Feuer ausbrach. Mit knapper Not konnte
das Vieh gerettet werden. Das gesamte übrige Eigentum der
Familie ist verbrannt.

Stuttgart, 26. März. (Explosion und Schadenfeuer.)
Infolge Explosion eines Benzinfasses sind auf dem Güterbahn-
hof Dörfelstr. in Württemberg 350 Fass Petroleum in Brand
geraten und ein Wagen mit Benzin. Mehrere Wagen mit
sonstigen Gütern sind verbrannt. Der Schaden wird auf 6
Millionen Mark geschätzt. Der Brand soll durch Unvorsich-
tigkeit eines Güterbeamten entstanden sein.

Stuttgart, 26. März. (Ferdemerk.) Der heutige
Stuttgarter Ferdemarkt wird am 18. und 19. April auf dem
Cannstatter Wafen abgehalten.

Geilbrunn, 26. März. (Mordverdacht.) Als der junge
Bierbrauer Edert aus Edelfingen, der zur Teilnahme an einer
Regimentsfeier hierher gekommen war, zunächst verschwand
und einige Tage später als Leiche aus dem Roder deponiert
wurde, tauchte gleich der Verdacht auf, daß ein Verbrechen
vorliege. Neben anderen Personen ist jetzt der Wohnwarter
Seifler verhaftet worden, der in der Nacht als Edert von
Roderhotel auffanden wollte, den Dienst an der Eisenbahn-
brücke bei der Scheufelerschen Insel verließ, wo Edert später
gefunden wurde.

